



Ploytec

ΠΛ² PI L Squared Minisynthesizer

Ploytec bietet mit dem ΠΛ² den wohl weltweit kleinsten Synthesizer an. Das circa 5 x 5 cm große Gehäuse verzichtet auf Bedienelemente und bietet lediglich einen MIDI-Eingang, einen Micro-USB-Anschluss und einen Cinch-Ausgang. Der Clou: Alle Parameter der 8-Bit-Klangerzeugung sind nur über MIDI-Controller erreichbar. Wie das klingt, zeigt der Test.

Die subtraktive Klangerzeugung besteht aus zwei Rechteckoszillatoren, wahlweise mono- oder duophon spielbar, die per 8-Bit-Microcontroller erzeugt werden. Die Wellenformen sind in ihrer Symmetrie modulierbar und lassen sich sogar zur Simulation von Sägezahn und Sinus heranziehen.

Das Signal durchläuft in der Folge ein digitales, resonanzfähiges Multimodefilter. Zusätzlich kann ein analoger Tiefpass zur Glättung des Signals hinzugefügt werden. Im weiteren Signalverlauf kann der Anwender einen analogen Verzerrer ergänzen. Zu den Modulatoren gehört unter anderem ein automatisch temposynchroner LFO, eine freie Wahl der Geschwindigkeit ist nicht vorgesehen. Mögliche Modulationsziele sind unter anderem

die Pulsbreite, die Tonhöhe der Oszillatoren oder die Filterfrequenz. Die ADSR-Hüllkurve wirkt zunächst nur auf den Pegel beider Oszillatoren, kann aber auch gleichzeitig auf beide Filter geschaltet werden.

Praxis

Der ΠΛ² wird über ein MIDI-Kabel verbunden und mit Spannung versorgt – leider ohne Status-Anzeige. Da diese Spannungsversorgung nicht von allen Keyboards und Interfaces unterstützt wird, sollte man sich zunächst auf der Ploytec-Website über die Kompatibilität informieren. Falls nicht, hilft der Micro-USB-Anschluss mit optionalem USB-Netzteil. Per MIDI angeschlossen, empfängt der Ploytec ΠΛ² stets auf Kanal 1. Die werkseitig gespeicherten 32 Klänge lassen sich dabei über Programmwechselbefehle abrufen, während die Klangeditierung mit Controllerdaten vom Keyboard oder aus der DAW erfolgen kann. In Cubase könnte etwa ein speziell erstelltes Device-Panel die Kontrolle übernehmen.

Klang

Der 8-Bit-Chip sorgt trotz subtraktiver Klangformung für ein eigenständiges Klangbild und ein entsprechend spezielles Einsatzgebiet. Mit dem ΠΛ² lassen sich unter anderem typische Klangfarben eines

Commodore C64 hervorbringen. Der Klang ist rau und teilweise recht schmutzig, versehen mit einer Prise Quantisierungsrauschen und Aliasing.

Klanglich kann der Zwerg dabei in seinem speziellen Genre durchaus überzeugen, wengleich sich auch einige Schwächen offenbaren. So gibt es zum Beispiel extreme Pegelunterschiede beim Anpassen der Parameter. Ebenso störend wirken deutlich vernehmbare rhythmische Tick-Geräusche sowie ein Klicken beim Verändern der Sättigung des analogen Filters.

Fazit

Die Verwendung eines speziellen 8-Bit-Chips zum Bau eines Klangerzeugers ist recht mutig, zumal dieser hier nicht einmal für derartige Zwecke konzipiert wurde. Hinzu kommt die minimalistische Ausstattung – ein genauso ausgefallenes wie mutiges Konzept. Der ΠΛ² ist mit Sicherheit kein Gerät für jedermann. Andererseits ist es den Entwicklern tatsächlich gelungen, einen Synthesizer zu für knapp 100 Euro zu produzieren, der die typischen 8-Bit-Klänge auf Basis von SID-Chips bietet. Für Anhänger von Spielekonsolenklängen der 80er eine gute Wahl.

▣ Michael Heublein

Ploytec ΠΛ²

Vertrieb/Internet www.ploytec.com
Preis 99 Euro

- ✦ 32 User-Presets
- ✦ günstiger Preis
- ✦ eigenständiger LoFi-Klangcharakter
- ✖ keine Status-LED für Betriebsspannung
- ✖ LFO-Frequenz nicht frei wählbar
- ✖ MIDI-Empfang nur auf Kanal 1